

# **Protokoll**

## **der Bundesversammlung**

### **vom 29. - 30. Oktober 2010 in Paderborn**

---

Anwesend: *Hubertus Lürbke, Christa Potthoff, Marcus Steiner, Bärbel Achterberg, Stefan Schneid, Anja Sachs, Joachim Schindler, Sigrun Gaa-de Mür, Judith Maier-Ortseifen, Georg Grädler, Gabriele, Leuser-Vorbrugg, Beate Fischer, Ulrike Roth, Elvira Schlichting, Jutta Hanmann, Marie-Simone Scholz, Ulrich Martinschledde, Christof Stracke, Maria Pütgens, Doris Keutgen, Renate Vornholt, Wiltrud Hartmann, Ludger Picker, Thomas Jakob, Bernhard Schweiger, Ralf Gassen, Dorothea Berrresheim, Gabriele Franz, Markus Kaupp-Herdick, Eva Dech, Peter Bromkamp, Regina Soot, Rolf May-Seehars, Michaela Labudda*

#### **1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Absprache der Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung**

- Peter Bromkamp eröffnet die Bundesversammlung, begrüßt die Delegierten und Gäste.
- Der Paderborner Vertreter der Diakone, Josef Bilstein, begrüßt die Versammlung in Paderborn.
- Peter Bromkamp stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde und die Versammlung somit beschlussfähig ist. Die Tagesordnung wird vorgestellt und angenommen. Das Protokoll der letzten Bundesversammlung wird mit einer Änderung angenommen. (Ein Name war falsch geschrieben.)
- Er weist nochmal auf die Möglichkeit hin, dass scheidende und neugewählte Diözesanvorstände (mit Adresse) bei Michaela Labudda gemeldet werden können, damit sie von uns ein Glückwunsch, bzw. Dankeschreiben erhalten.
- Rolf May-Seehars gibt eine VIP-Liste herum, mit der Bitte der Überprüfung (der Namen der Weihbischöfe, der Titel von Personen etc.).
- Er weist nochmals darauf hin, dass bei dieser Bundesversammlung nur die Fahrtkosten vom Bundesverband übernommen werden. Der Tagungsbeitrag wird von den Diözesanverbänden getragen.
- Peter Bromkamp macht darauf aufmerksam, dass das Tagungsmaterial (Infomappe, Block, Stift, Gummibärchentüte) von der Bruderhilfe gesponsert ist.

#### **2. Personalia**

- Ein Brief von Marco Sacha wird verlesen, in dem er seinen Rücktritt vom Vorstandsamt aus persönlichen Gründen bekannt gibt. Peter Bromkamp bringt das Bedauern des Vorstandes darüber zum Ausdruck.
- Außerdem teilt er der Versammlung mit, dass Rüdiger Kerls-Kress im nächsten Jahr seine Aufgabe als Chefredakteur des MAGAZINs abgibt. Der Vorstand wird am Sonntag mit ihm besprechen, wie es weiter gehen kann. Es handelt sich bei seiner Arbeit um einen Aufwand von ca. 40 Std. pro Ausgabe (ca. 20 Std. unmittelbar vor der Erscheinung, 20 Std. für das Zusammenstellen und die Recherche).

#### **3. Berichte aus den Diözesen**

- Für die Berichte der Delegierten aus den Diözesen erhalten Sie fünf Stichwörter, die in eine Geschichte verpackt werden sollen, die etwas über die derzeitige Situation in der Diözese und im Diözesanverband erzählt.

#### **4. Verschiedenes**

- Die Delegierten erhalten Visitenkärtchen mit dem Aufdruck unserer Großkundennummer bei der Bahn.
- Maria Pütgens wirbt für die Internet-Exerzitien die unter [www.internetexerzitien.de](http://www.internetexerzitien.de) erreichbar sind.

#### **5. Schwerpunktthema: GemeindereferentIn 2010 - Wesentliche Aspekte unseres Berufs**

- Eva Dech führt in den Vormittag ein. Sie berichtet, dass die Bundesversammlungen in den letzten Jahren Zukunftsperspektiven in den Blick genommen haben: „Die Zukunft gehört den Kreativen“. Es wurden Referenten eingeladen, die „etwas andere“ Perspektiven einnehmen und ihre Arbeit darauf eingestellt. Bei den Bundesversammlungen wurde dazu gearbeitet, um Ziele für die Zukunft zu setzen: Vernetzung und Dialog haben sich dabei als Kernfunktionen herausgestellt.

##### **5.1. Die Themen zweier Referenten werden noch einmal besonders in den Blick genommen:**

- Hadwig Müller war bei der Frühjahrs-Bundesversammlung in Limburg als Referentin dabei und sprach von einer bewussten Gemeindebildung durch Ehrenamtliche. Koordination, Ökonom und Katechese sind die drei Aufgaben, für die Sorge getragen wird. Wenn sich Leute dafür gefunden haben, wird es dem Bischof gemeldet, der es bestätigt und die Ehrenamtlichen als Gemeindeglieder bestätigt. Für Hauptberufliche wechselt das Berufsprofil von der Aufgabenerfüllung hin zu einer „Seelsorge des Rufens“. Absichtsfreiheit ist das Grundprinzip. Menschen kommen von selbst ins Fragen.
- Die Gemeinden und Hauptamtlichen haben die Aufgabe, mit offenem Blick durch die Welt zu gehen und Menschen zu finden, die ihre Charismen einbringen wollen. „Zuerst fällt mir die Person auf und dann die mögliche Aufgabe aufgrund ihres Charismas.“ Hauptamtliche sind Zuarbeiter der Ehrenamtlichen (i. S. v. Unterstützung). Notwendig dafür ist ein Sinn für Ungleichzeitigkeiten und die Öffnung für eine unbekanntere Zukunft. Grundlage für dieses Modell ist Vertrauen (Bischof → Hauptberufliche → Ehrenamtliche).
- Weihbischof Hauke referierte bei der Herbst-Bundesversammlung in Tauberbischofsheim auf der Basis seiner Thesen:
  - In der Pastoral geht es um Bekenntnisse und nicht um Zahlen.
  - Es zeugt von einer gewissen Armut, wenn man nur traditionell denkt.
  - Ausprobieren!
  - Auslöser für Pastorales Handeln: gesellschaftliche Umstände (z. B. Gesundheitsreform und die Frage „Darf man in unserer Gesellschaft heute noch krank sein“ → Gottesdienste für Kranke und Pflegende).
  - Sind wir als Kirche bei den einschneidenden Erlebnissen der Menschen (Führerschein, etc.)
  - Aufmerksam sein für die religiöse Sehnsucht der Menschen.
  - Das Beschreiten bisher unbeschrittener Wege.
  - Nicht ernüchtern lassen von der „Säulenpastoral“

## 5.2. Arbeitsauftrag an die Delegierten

- Die Delegierten kommen über eine Vakog (Visuell-Auditiv-Kinästhetisch-Olfaktorisch-Gustatorisch)-Übung (aus der NLP) und die „Was noch“-Methode über folgende Fragen ins Gespräch:
  - Wer kam im letzten halben Jahr direkt auf euch zu und wollte etwas von euch als GemeindeferentIn?
  - Mit welchem Anliegen kamen im letzten halben Jahr Menschen zu mir?
  - Was habe ich im letzten halben Jahr als Wesentlich erlebt?
- Anschließend richten die Delegierten den Fokus auf die Frage „Was ist mir an meinem Beruf wesentlich“. Die Erkenntnisse werden auf Postkarten geschrieben, um sie mit nach Hause zu nehmen.

## 6. Vorstellung der Bruderhilfe

- Herr Frank Gutzmann stellt der Versammlung das Unternehmen und die Leistungen der Bruderhilfe vor.
- Peter Bromkamp macht nochmals darauf aufmerksam, dass die Daten unserer Mitglieder nicht weiter gegeben werden.

## 7. Außenvertretungen

### 7.1. BKR

- BKR hat am neuen Rahmenstatut mitgearbeitet.
- Es gibt ein neues Positionspapier, das die Erwartungen der Religionslehrerverbände an die kath. Kirche in den Blick nimmt. Eine große Erwartung, die geäußert wurde: Kirchliche Religionslehrer sollten eine Bezahlung bekommen, die an die staatl. Lehrkräfte angeglichen wird.

### 7.2. AGKOD

- Eva Dech berichtet von der AGKOD-Tagung im Sommer (120 Verbände waren vertreten). Es soll im Jahr 2012 in Saarbrücken eine weitere Ehrenamtstagung geben. Es werden Überlegungen angestellt, ob der Begriff „Ehrenamt“ noch genutzt werden soll, oder ob man ihn z. B. durch den Begriff „Freiwillige“ ersetzen könnte. Eva Dech wurde bei dieser Sitzung in den Vorstand gewählt. Über das ZDK wurde sie in den ständigen Arbeitskreis „Katholikentage der Zukunft“ und in den Arbeitskreis „Pastorale Grundfragen“ berufen. Das Amt ist personengebunden (für vier Jahre).

### 7.3. ZDK

- Eva berichtet von der ZDK-Sitzung im Anschluss an den Katholikentag. Thema waren in erster Linie die Missbrauchsfälle. Pater Klaus Mertes, der Schulleiter, der die Missbrauchsfälle zuerst öffentlich gemacht hat, ist auch im ZDK und hat darüber berichtet. Ein weiteres Thema war die Bewertung von Friedenseinsätze. Die KAB plant Aktionen zum Sonntagschutz.

#### 7.4. Weltgebetstag der Frauen

- Zurzeit vertritt uns Regina Nagel in diesem Gremium. Interesse an einer Weiterführung wird von Jutta Hanmann und Dorothea Berresheim angemeldet.

#### 7.5. BVPR

- Der Berufsverband der PastoralreferentInnen wurde gegründet. Zurzeit ist die Einstellung mind. eines Geschäftsführers in Planung.

#### 7.6. DiözesanreferentInnen-Treffen

- Am 8. November trifft sich eine Delegation des Bundesverbandsvorstandes mit einer Delegation des Vorstandes der DiözesanreferentInnen in Frankfurt. Es ist ein erstes Treffen dieser Art, von dem sicherlich auf der nächsten Bundesversammlung berichtet werden kann.

### 8. Rahmenstatut

- Das Rahmenstatut war soweit fertig und ging in die Kommission. Es gab eine Rückmeldefrist bis Anfang Oktober. Der Bundesvorstand der GemeindeferentInnen hatte einen Termin in Bonn, erhielt Einblick in den Statut-Entwurf und konnte sich dazu äußern. Erste Einschätzung: Es ist ziemlich an der Praxis orientiert und verspricht positive Auswirkungen auf das Berufsprofil der GemeindeferentInnen. Für Pastoral- und Gemeindeferenten sind die Aufgaben einheitlich beschrieben. Es gibt scheinbar Bischöfe, die das Münsteraner Modell (eine Berufsgruppe mit mehreren Zugangswegen) anvisieren. Eigentlich hätte das Papier im Januar entschieden werden können. Peter hat bei unserer Ansprechperson angerufen und erfahren, dass zurzeit keine Informationen herausgegeben werden können.
- Die Delegierten reagieren sehr überrascht und teilweise verärgert.
- Es wird die Vermutung geäußert, dass nicht alle Bischöfe mit dem gemeinsamen Rahmenstatut einverstanden seien, weil einigen von ihnen die strikte Trennung zwischen den Berufsgruppen wichtig sei.
- Der Vorstand wird in der nächsten Vorstandssitzung überlegen, wie der Bundesverband weiter vorgehen könnte.

### 9. Höhergruppierung

- Die KODen beschäftigen sich teilweise mit dem Thema der Höhergruppierung. Idee des Vorstands war ursprünglich, noch abzuwarten und das Thema dann im Zusammenhang mit dem Rahmenstatut aufzugreifen.

### 10. ÖKT

- Regina Soot berichtet von den Erfahrungen mit dem Stand am Ökumenischen Kirchentag in München. Im Großen und Ganzen war das Konzept stimmig. Inzwischen gibt es Routinen, die den Arbeitsaufwand eingrenzen. Leider war der Standort in diesem Jahr äußerst ungünstig.
- Sehr gut war auch der Kontakt zum Nachbarstand „Berufe der Kirche“. Wie in den Jahren zuvor, gab es einen regen Austausch und eine sehr gute Zusammenarbeit.
- Wir werden auch als Berufsinformierer von Jugendlichen wahrgenommen. In diesem Zusammenhang stellt Beate Fischer die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn wir unseren Beruf auch mal bei Berufsinformationstreffen (z. B. für Schüler) vorstellen.
- Peter Bromkamp bedankt sich herzlich bei den MitarbeiterInnen des Arbeitskreises Kirchentagsstand. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Versammlung wurde Bernhard

Schweiger ein Dankeschön überreicht, weil er mit der Koordination vor Ort einen großen Beitrag für das Gelingen der Standpräsentation geleistet hat.

### **11. Kasse / Kostenentwicklung / Etat**

- Rolf May-Seehars stellt den derzeitigen Kassenstand und die Entwicklung der Jahresabschlüsse vor (s. Anlage). Die Kosten für die Außenvertretungen steigen an, weil der Vorstand inzwischen in immer mehr Gremien vertreten ist, bzw. Kontakte zu anderen Verbänden sucht und pflegt. Der Ökumenische Kirchentag war in diesem Jahr schon alleine vom Standort her teurer (Messehalle München – Standgebühr). Die Kosten für das MAGAZIN werden ggf. ansteigen, da ein Vollfarbdruck in Planung ist.
- Es wurde für den Kirchentag wieder Werbematerial angeschafft. Die Notizbücher sind auch käuflich zu erwerben.
- Es steht noch nicht fest, ob die Kasse in diesem Jahr im Minus oder im Plus abschließt.
- Rolf May-Seehars stellt den Etatvorschlag vor (s. Anlage). Er wird einstimmig angenommen.

### **12. Antrag des Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart auf eine beitragsfreie Mitgliedschaft von studentischen Mitgliedern**

- Rolf May-Seehars stellt zur Orientierung die Sammlung der Regelungen der einzelnen Diözesanverbände im Umgang mit studentischen Mitgliedern vor, die von den anwesenden Delegierten noch ergänzt wurde.
- Der Antrag des Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart wird vorgelesen:
- „Hiermit stellen wir, der Berufsverband der GR in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, den Antrag, Studentische Mitglieder auch im Bundesverband als beitragsfreie Mitglieder zu führen. In unserem Diözesanverband erheben wir für sie keine Beiträge.“
- Der Antrag wird bei 21 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

### **13. Die nächsten Bundesversammlungen:**

- Frühjahrs-Buv in Hildesheim vom 18.03. – 19.03.11
- Herbst- Buv in Fulda vom 04.11. – 06.11.11
- Frühjahrs-/Herbst-Buv 2012 (vorauss. Frühjahr: Stuttgart / Herbst: Berlin) → Unterkünfte werden von den jeweiligen Delegierten gesucht und nach Absprache mit dem Bundesvorstand gebucht.

*Für das Protokoll  
Regina Soot*